pedocs
Open Access Erziehungswissenschaften

DIPF

Pickert, Dietmar

# Arbeitszufriedenheit von Musiklehrern in der Schule im Kontext mit außerschulischen Ensembletätigkeiten

*Kraemer, Rudolf-Dieter [Hrsg.]: Musiklehrer. Beruf, Berufsfeld, Berufsverlauf. Essen : Die Blaue Eule 1991, S. 73-89. - (Musikpädagogische Forschung; 12)*

Quellenangabe/ Reference:
Pickert, Dietmar: Arbeitszufriedenheit von Musiklehrern in der Schule im Kontext mit außerschulischen Ensembletätigkeiten - In: Kraemer, Rudolf-Dieter [Hrsg.]: Musiklehrer. Beruf, Berufsfeld, Berufsverlauf. Essen : Die Blaue Eule 1991, S. 73-89 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-250103 - DOI: 10.25656/01:25010

*https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-250103*
*https://doi.org/10.25656/01:25010*

in Kooperation mit / in cooperation with:

AMPF

*http://www.ampf.info*

**Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

**Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**Kontakt / Contact:**

pedocs
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Musikpädagogische Forschung

Rudolf-Dieter Kraemer (Hrsg.)

# Musiklehrer

## Beruf
## Berufsfeld
## Berufsverlauf

D 122/91/1

verlag DIE BLAUE EULE essen

**Themenstellung:** Mit der Institutionalisierung der Lehrerausbildung im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts wurde die Vermittlung an Personen delegiert, die auf das Lehren vorbereitet sein sollen. Über die Lehrenden selbst, ihre Berufsmotivation und ihr Berufsverständnis, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten, ihre Sorgen und Ängste, ihre schulischen und außerschulischen Tätigkeiten, die unterschiedlichen Berufsverläufe und Berufsbilder liegen bislang im musikpädagogischen Bereich wenige Publikationen vor. Die im vorliegenden Band versammelten Beiträge befassen sich deshalb mit dem Thema „Musiklehrer" aus unterschiedlichen Perspektiven. Es wird nach Zusammenhängen zwischen den am Vermittlungsprozeß beteiligten Personen im institutionell-normativen Bedingungsgefüge der Schule und nach langfristigen Wirkungen von Schule und Lehrern gefragt. Untersucht werden Strategien der Konfliktbewältigung und Arbeitszufriedenheit im Zusammenhang mit außerschulischen Tätigkeiten. Mehrere Beiträge sind „Lehrertugenden" gewidmet. Verglichen werden unterschiedliche Musiklehrer-Ausbildungskonzepte und ihre Einflüsse auf das Berufsbild. Neben freien Forschungsberichten zum Thema „Üben" und der Beurteilung von Musik durch Experten und Laien werden Perspektiven für die künftige Forschungsentwicklung aufgezeigt. Der Band dokumentiert die Beiträge einer Tagung des „Arbeitskreises Musikpädagogische Forschung" (AMPF) vom 5.-7. Oktober 1990 in Würzburg.

**Der Herausgeber:** Dr. Rudolf-Dieter Kraemer, geb. 1945; Studium an der Pädagogischen Hochschule (Lehramt), der Musikhochschule (Viola, Kammermusik) und der Universität des Saarlandes (Musikwissenschaft, Erziehungswissenschaft, Philosophie); Schuldienst; 1978 Professor für Musikpädagogik an der Musikhochschule Detmold, seit 1985 an der Universität Augsburg; z. Zt. Vorsitzender des „Arbeitskreises Musikpädagogische Forschung" (AMPF).

ISBN 3-89206-410-5

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Musiklehrer : Beruf, Berufsfeld, Berufsverlauf /
Rudolf-Dieter Kraemer (Hrsg.). -
Essen : Verl. Die Blaue Eule, 1991
(Musikpädagogische Forschung ; 8d, 12)
ISBN 3-89206-410-5

NE: Kraemer, Rudolf-Dieter [Hrsg.]; GT

ISBN 3-89206-410-5
© Copyright Verlag Die Blaue Eule, Essen 1991 Alle Rechte vorbehalten

Nachdruck oder Vervielfältigung, auch auszugsweise, In allen Formen, wie Mikrofilm, Xerographie, Mikrofiche, Mikrocard, Offset, verboten
Printed in Germany Herstellung:

Merz Fotosatz, Essen
Broscheit Klasowskl, Essen DIfo-Druck, Bamberg

**Inhaltsverzeichnis**

Vorwort 11

AMPF-Tagung Würzburg - 5.-7. Oktober 1990 19

1. Beiträge zur Tagungsthematik

ULRICH GÜNTHER
Eine Musikstunde - viele Interpretationen
Musikunterricht aus der Sicht von Beteiligten und Beobachtern 23

HEIKE KÖNNEKE (BÖSSMANN)
Interaktionen im Unterricht - ein Forschungsgegenstand? 37

MARIA LUISE SCHULTEN
Was bleibt? Ergebnisse des Musikunterrichts 45

HEINER GEMBRIS
Biographische Untersuchungen zum Berufsalltag von Musiklehrern 57

DIETMAR PICKERT
Arbeitszufriedenheit von Musiklehrern in der Schule im Kontext
mit außerschulischen Ensembletätigkeiten 73

RENATE MÜLLER
Erfolgstyp Musiklehrer. Dimensionen der Interaktionskompetenz 90

FRAUKE GRIMMER
Empathie und Bereitschaft zum Dialog
Zur Diskussion lernfördernder Wirkungen
von Musikpädagogen 102

SABINE MIERMEISTER
Personenzentriertes Unterrichten von Erwachsenen.
Zu Notwendigkeiten und Möglichkeiten der Anwendung eines
psychologischen Konzepts im Instrumentalunterricht 114

2. Kolloquium: Das Berufsbild des Musiklehrers in der Ausbildung

ERHARD WIERSING
Das Ganze und seine Teile
Einige - auch historische Bemerkungen zum Problem des gefährdeten Zusammenhangs innerhalb der Lehrerbildung mit besonderem Bezug auf das Lehrerstudium an Musikhochschulen 125

WILFRIED GRUHN
Musiklehrer in den USA - Berufsbild und Ausbildung 138

SIEGFRIED FREITAG
Musiklehrerausbildung und Forschungsaktivitäten an der Hochschule für Musik in Weimar 150

Thesen zum Berufsbild des Musiklehrers und zur Musiklehrerausbildung aus der Sicht von Musiklehrern 158

3. Freie Forschungsberichte

REINHARD KOPIEZ
Das Erlernen eines Musikstücks - aber wie?
Die Effektivität verschiedener Übemethoden in Wechselwirkung mit der individuellen Wahrnehmungsorganisation 165

RALF TH. KRAMPE, CLEMENS TESCH-RÖMER, K. ANDERS ERICSSON
Biographien und Alltag von Spitzenmusikern 175

MONIKA MORGUET, JUITA MOSER-HAUCK
Beurteilung von Musik
Gibt es Unterschiede zwischen Musikexperten und Laien? 189

4. Fünfundzwanzig Jahre musikpädagogische Forschungsgemeinschaft: Rückblick und Perspektiven

Protokoll der Podiumsdiskussion mit Mitgliedern des AMPF Gründungsvorstandes

ANITA KOLBUS, JÖRG HARRIERS
Fünfundzwanzig Jahre musikpädagogische Forschungsgemeinschaft:
Rückblicke und Perspektiven 200

HELMUT RUDLOFF
Forschungsentwicklung auf dem Gebiet der Instrumentalpädagogik in der DDR 203

GÜNTHER NOLL
Stellungnahme anläßlich des 25jährigen Bestehens des „Arbeitskreises Musikpädagogische Forschung" 212

ULRICH GÜNTHER
Zur Entwicklung musikpädagogischer Forschung in der Bundesrepublik Deutschland 215

HERMANN RAUHE
Zwanzig Jahre „Arbeitskreis Musikpädagogische Forschung": Perspektiven aus der Sicht des Gründungsvorsitzenden 217

RUDOLF-DIETER KRAEMER
Perspektiven zur Entwicklung des „Arbeitskreises Musikpädagogische Forschung" (AMPF) 220

HANS GÜNTHER BASTIAN
Jubilatio et lamentatio
25 Jahre musikpädagogische Forschung im AMPF 224

# Arbeitszufriedenheit von Musiklehrern in der Schule im Kontext mit außerschulischen Ensembletätigkeiten

DIETMAR PICKERT

*Rudolf-Dieter Kraemer (Hg.): Musiklehrer. Beruf, Berufsbild, Berufsverlauf. - Essen: Die Blaue Eule 1991. (Musikpädagogische Forschung. Band 12)*

## *1. Fragestellung*

Arbeitszufriedenheit impliziert in der Fachliteratur Begriffsvielfalt; sie ist mit unterschiedlichen Theorien verbunden und schließt die Arbeit als Ganzes ein (vgl. MERZ, J., 1979, S. 18 ff),

Arbeitszufriedenheit in der Schule als umfassendes theoretisches Konstrukt ist nicht Gegenstand unserer Untersuchung.[1] Aufgrund der Fragestellung, Beziehungen außerschulischer musikalischer Aktivitäten mit Tätigkeiten in der Schule aufzuzeigen, erscheint es sinnvoll, nur einen solchen Teilaspekt der Arbeitszufriedenheit in die Analyse einzubeziehen, der aufgrund seiner spezifischen Struktur einen Zusammenhang mit außerschulischen Ensembletätigkeiten vermuten läßt. Arbeitszufriedenheit von Musiklehrern ist hier auf den fachspezifischen Unterricht in der Schule eingegrenzt und des weiteren durch subjektive Erwartungen und Bedürfnisse, die sich auf Phänomene des Musikunterrichts gründen, definiert. Dieser spezielle Aspekt des fachspezifischen Unterrichts kann als Teil der Dimension „Arbeitsinhalt" angesehen werden, welche mittlerweile in fast allen empirischen Untersuchungen als die wichtigste Determinante der Arbeitszufriedenheit belegt ist (vgl. MERZ, J., 1979, S. 59).

Dabei gilt es zu beachten, daß Zufriedenheit des Musiklehrers in zwei fachspezifischen Unterrichtsbereichen erlangt werden kann, die sich durch die Unterrichtsorganisation, die Inhalte und die Arbeitsweisen sehr stark voneinander unterscheiden können: - Musikunterricht im Klassenverband und - Unterricht in musikpraktischen Arbeitsgemeinschaften. Im Musikunterricht können das Erreichen von Lernzielen sowie das Einbringen musikpraktischer Fähigkeiten des Musiklehrers und in den musikbezogenen Arbeitsgemeinschaften das erarbeitete

---

1 Arbeitszufriedenheit von Musiklehrern in der Schule ist ein kleiner Ausschnitt meines Dissertationsvorhabens; der Schwerpunkt der Untersuchung umfaßt insbesondere sozialpsychologische Dimensionen außerschulischen musikalischen Verhaltens von Musiklehrern. Die Musiklehrer, die nach der Lehrbefähigung für die Sekundarstufe I bzw. für die Sekundarstufe II zwei unabhängigen Stichproben zugewiesen sind, wurden im Jahre 1986 befragt.

Repertoire sowie dessen Qualität und Beachtung bei öffentlichen Darbietungen als wesentliche Indikatoren der Dimension „Arbeitsinhalt" gelten, die einen spezifischen Teil der Arbeitszufriedenheit erfassen.

Um nicht durch frontal gefordertes Antwortverhalten Fehleinschätzungen sowie ausweichende Informationen bei den Befragten zu provozieren, wurde erst nach ausgiebiger Abhandlung der jeweiligen schulischen fachspezifischen Tätigkeitsbereiche Zufriedenheit mittels der Indikatoren angesprochen (vgl. PICKERT, D., 1990, S. 275 ff). Dabei wurde Zufriedenheit unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen des Musikunterrichts sowie der musikbezogenen Arbeitsgemeinschaften von den Befragten beschrieben. Anschließend schätzten die Befragten folgende Indikatoren in den Abstufungen - kein bzw. niedrig, mittelmäßig und hoch - ein:

- Erfolge im Musikunterricht, welche sich auf das Vermitteln und Erarbeiten von Inhalten beziehen.
- Bedürfnisse nach musikpraktischem Ausgleich außerhalb der Schule zur Entfaltung der eigenen künstlerischen Ambitionen und Fähigkeiten, welche beim Unterrichten nicht zum Tragen kommen.
- Schwierigkeitsgrad des in musikbezogenen Arbeitsgemeinschaften erarbeiteten Repertoires, welches in der Öffentlichkeit dargeboten wird. - Beachtung der Darbietungen in der Öffentlichkeit.

Die Struktur von Zufriedenheit durch fachspezifische Arbeit in der Schule wurde von den Befragten während der Interviews oft latent oder direkt im Kontext mit außerschulischen Ensembletätigkeiten angesprochen. Der Interviewer hatte in diesen Situationen den Eindruck, daß mangelnde Zufriedenheit aufgrund fachspezifischer Tätigkeiten in der Schule mit führenden sozialen Positionen bei Ensembletätigkeiten außerhalb der Schule überdeckt wird, bzw. mangelnde Freude am Unterrichten und geringes Engagement für den Musikunterricht durch Erlebnisse bei Ensembletätigkeiten außerhalb der Schule ausgeglichen werden.

Aus dem Gehalt des empirischen Materials leitet sich die Frage ab, inwieweit Zufriedenheit durch fachspezifische Tätigkeiten in der Schule mit sozialen Positionen bei außerschulischen Ensembletätigkeiten assoziiert. Als Hypothese formuliert: Bei geringer Zufriedenheit durch fachspezifische Tätigkeiten in der Schule verlagert sich die uneingelöste Führungsrolle im Unterricht in führende soziale Positionen bei Ensembletätigkeiten außerhalb der Schule.



## 2. *Auswertung*

Die Analyse gliedert sich in unterschiedliche Vorgehensweisen. Als erstes wird die Frage geprüft, ob Unterschiede zwischen den Musiklehrern der Sekundarstufe I bzw. der Sekundarstufe II hinsichtlich der Indikatoren, welche Zufriedenheit in den Bereichen Musikunterricht bzw. musikpraktischen Arbeitsgemeinschaften definieren, bestehen; dies kann mit deskriptiven Methoden erfolgen. Des weiteren gilt es die Frage zu klären, inwieweit sich Zufriedenheit mittels der Indikatoren konstituiert. Die multivariaten Zusammenhänge werden mittels Profilclusteranalyse (PCA) analysiert.

Zum Schluß wird Zufriedenheit durch fachspezifische Tätigkeiten in der Schule in Beziehung zu außerschulischen Ensembletätigkeiten und deren sozialen Positionen - Mitglied bzw. Leitung eines Ensembles - gesetzt, was wiederum mit deskriptiven Methoden erfolgen kann.

### 2.1. *Unterschiede zwischen den Musiklehrern der unabhängigen Stichproben bezüglich der Indikatoren*

Die Analyse zeigt, daß zwischen den Musiklehrern der Sekundarstufe I bzw. der Sekundarstufe II keine signifikanten Unterschiede hinsichtlich der Indikatoren - Erfolge im Musikunterricht und Bedürfnis nach musikpraktischem Ausgleich außerhalb der Schule - bestehen (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Verteilung des Erfolgs im Musikunterricht bzw. des Bedürfnisses nach musikpraktischem Ausgleich

| Erfolg | SI | SII | | Bedürfnis | SI | SII | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| keinen | 16 | 10 | 26 | kein | 12 | 15 | 27 |
| öfter | 17 | 26 | 43 | öfter | 14 | 14 | 28 |
| ständig | 14 | 10 | 24 | ständig | 21 | 17 | 38 |
| | 47 | 46 | 93 | | 47 | 46 | 93 |
| GAMMA = 0.507 | p = .141 | | | GAMMA = -.1463 | p = .689 | | |

Um die Annahme zu prüfen, daß, je höher der Erfolg unterrichtlicher Tätigkeiten im Fach Musik ist, das Bedürfnis nach musikpraktischem Ausgleich außerhalb der Schule abnimmt, sind die Kontingenzen der Indikatoren, getrennt nach den unabhängigen Stichproben, analysiert. Die hohen Assoziationen der Merkmale in den jeweiligen Stichproben zeigen, daß sowohl bei Musiklehrern der Sekundarstufe I als auch der Sekundarstufe II bei geringerem Erfolg im Musikunterricht stärker das Bedürfnis besteht, außerhalb der Schule musikpraktischen Ausgleich zu realisieren. Dabei ist das Bedürfnis nach musikpraktischem Ausgleich bei geringerem Erfolg im Unterricht bei den Musiklehrern der Sekundarstufe I etwas stärker ausgeprägt als bei den Musiklehrern der Sekundarstufe II (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Kontingenzen zwischen Erfolg im Musikunterricht und Bedürfnis nach musikpraktischem Ausgleich außerhalb der Schule, nach den unabhängigen Stichproben differenziert

- Stichprobe Sekundarstufe I

| Erfolg | Bedürfnis kein | selten | öfter | |
|---|---|---|---|---|
| kein | 1 | 4 | 11 | 16 |
| selten | 4 | 5 | 8 | 17 |
| öfter | 7 | 5 | 2 | 14 |
| | 12 | 14 | 21 | 47 |

GAMMA = .6111 p = .027

- Stichprobe Sekundarstufe II

| Erfolg | Bedürfnis kein | selten | öfter | |
|---|---|---|---|---|
| kein | 2 | 3 | 5 | 10 |
| selten | 6 | 8 | 12 | 26 |
| öfter | 7 | 3 | 0 | 10 |
| | 15 | 14 | 17 | 46 |

GAMMA = .5402 p = .036

Nicht alle befragten Musiklehrer unterrichten in musikbezogenen Arbeitsgemeinschaften; 42 Musiklehrer der Sekundarstufe I und 40 Musiklehrer der Sekundarstufe II sind in diesem schulischen Arbeitsbereich tätig.

Im Gegensatz zu den Indikatoren, welche Zufriedenheit durch Musikunterricht in den Kernklassen determinieren, bestehen zwischen den Musiklehrern der Sekundarstufe I bzw. der Sekundarstufe II hinsichtlich der Indikatoren - Qualität des dargebotenen Repertoires und Beachtung der Darbietungen in der Öffentlichkeit -, die Zufriedenheit durch Arbeitsgemeinschaften definieren, starke Unterschiede. Dabei ist der Unterschied zwischen den unabhängigen Stichproben



hinsichtlich der eingeschätzten Qualitäten des dargebotenen Repertoires größer als bei der Beachtung der schulischen Darbietungen in der Öffentlichkeit (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Verteilung der Qualitäten des dargebotenen Repertoires bzw. deren Beachtung in der Öffentlichkeit

| Qualität | SI | SII | | Beachtung | SI | SII | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| niedrig | 22 | 4 | 26 | keine | 15 | 1 | 16 |
| mittelm. | 14 | 10 | 24 | mittelm. | 13 | 11 | 24 |
| hoch | 6 | 26 | 32 | hohe | 14 | 28 | 42 |
| | 42 | 40 | 82 | | 42 | 40 | 82 |

GAMMA = .7840 p = .000 GAMMA = .6796 p = .000

Offensichtlich sind in den Arbeitsgemeinschaften der Schulen, in denen Musiklehrer der Sekundarstufe I unterrichten, die Möglichkeiten ungleich geringer, ein Repertoire auf musikalisch anspruchsvollerem Niveau, d.h. für die Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Schulstufen schwierigere Literatur, zu erarbeiten als dies in Schulen der Fall ist, in denen die Musiklehrer der Sekundarstufe II unterrichten und in den Arbeitsgemeinschaften überwiegend ein Repertoire auf hoher Qualitätsstufe für öffentliche Darbietungen erstellen.

Daß dementsprechend die Darbietung von anspruchsvollerem Repertoire in der Öffentlichkeit höhere Aufmerksamkeit erregt bzw. die Darbietung von Repertoire mit niedrigem Niveau kaum Beachtung in der Öffentlichkeit findet, weist auf den Reiz anspruchsvollerer Darbietungen in der Schulgemeinde bzw. in der Öffentlichkeit hin. Dies betrifft Darbietungen der Musiklehrer der Sekundarstufe I wie der Sekundarstufe II gleichermaßen (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4: Zusammenhang zwischen der Beachtung der Darbietungen in der Öffentlichkeit und der Qualität des dargebotenen Repertoires

- Stichprobe Sekundarstufe I

| Beachtung | Qualität nied. | mittel. | hoch | |
|---|---|---|---|---|
| keine | 15 | 0 | 0 | 15 |
| mittelm. | 4 | 9 | 0 | 13 |
| hoch | 3 | 5 | 6 | 14 |
| | 22 | 14 | 6 | 42 |

GAMMA = .5936 p = .038

- Stichprobe Sekundarstufe II

| Beachtung | Qualität nied. | mittel. | hoch | |
|---|---|---|---|---|
| keine | 0 | 1 | 0 | 1 |
| mittelm. | 2 | 4 | 5 | 11 |
| hoch | 2 | 5 | 21 | 28 |
| | 4 | 10 | 26 | 40 |

GAMMA = .5126 p = .042

### 2.2. *Analyse von Zufriedenheit durch fachspezifischen Unterricht*

In den vorhergehenden Analysen ist Arbeitszufriedenheit im fachspezifischen Unterricht, welche durch die Indikatoren - Erfolge im Musikunterricht, Bedürfnis nach musikpraktischem Ausgleich außerhalb der Schule, Schwierigkeitsgrad des Repertoires der Arbeitsgemeinschaften und Beachtung der Darbietungen in der Öffentlichkeit - definiert ist, hinsichtlich der Unterschiede zwischen den Musiklehrern der Sekundarstufe I bzw. der Sekundarstufe II geprüft. Soll jedoch der Begriff der Zufriedenheit durch fachspezifischen Unterricht für weitere umfassende Analysen Verwendung finden, ist es notwendig, die Indikatoren in eine Dimension zu überführen, welche Zufriedenheit durch fachspezifischen Unterricht als übergeordnete Einheit determiniert.

Für diesen Analysevorgang bildet die PCA eine optimale Voraussetzung die multivariaten Beziehungen der Indikatoren in eine Dimension abzuleiten. Die PCA bietet den Vorteil, daß das den Daten zugrundeliegende ordinale Skalenniveau berücksichtigt werden kann und die berechneten Werte ohne Umstände im Zusammenhang mit weiteren Merkmalen auf Signifikanz getestet werden können. Des weiteren kann die Analyse in der Form gesteuert werden, daß die berechneten Werte nach den unabhängigen Stichproben differenziert sind und somit für weitere Analysen keine aufwendige Aufbereitung der Datenmatrix notwendig wird (vgl. BARDELEBEN, H., 1985).



Es wird eine PCA mit dem Ziel durchgeführt, eindeutig determinierte Clusterprofile zu erhalten, sollen doch im weiteren analytischen Verlauf die Clusterprofile mit Merkmalen außerschulischer Ensembletätigkeiten auf Assoziationen geprüft werden.

Für die Clusteranalyse werden die nicht-metrisch skalierten Indikatoren, welche Zufriedenheit durch fachspezifische Tätigkeiten in der Schule definieren, in je drei Dummy-Variablen überführt (vgl. BORTZ, J., 1985, S. 579 ff).

Werden die vier Indikatoren, welche Zufriedenheit durch fachspezifische Arbeit in der Schule definieren, in die Analyse einbezogen, ergibt sich das Problem, daß das berechnete Strukturmodell bei einer relativ hohen Clusteranzahl (12 Cluster) eine zu geringe erklärte Varianz aufweist ($ETA^2$ = .7184). Daß sich trotz der hohen Clusteranzahl nur eine relativ geringe erklärte Gesamtvarianz ergibt, erklärt sich daraus, daß die Werte der Indikatoren, welche sich auf Zufriedenheit durch Klassenunterricht beziehen, mit den Werten der Indikatoren, welche Zufriedenheit durch Unterricht in schulpraktischen Arbeitsgemeinschaften erklären, äußerst schlecht fitten.

Dieses Ergebnis der PCA ist auch deshalb interessant, weil es den Ablauf der Beschreibung fachspezifischen Unterrichts durch die Musiklehrer im offenen Interview widerspiegelt. In den meisten Interviews wurden von Musiklehrern bei der Abhandlung des fachspezifischen Unterrichts zuerst die musikpraktischen Arbeitsgemeinschaften angesprochen. Im Vergleich zur Abhandlung des Musikunterrichts im Klassenverband wurden hier ohne besondere Aufforderung ausführliche Informationen gegeben. Nachfragen des Interviewers bezüglich Details und Zusammenhängen waren weniger häufig erforderlich als dies zum fachspezifischen Klassenunterricht der Fall war. Bei der Beschreibung von Sachverhalten und Situationen unterrichtlicher Tätigkeit war zu beobachten, daß für die meisten Musiklehrer die Tätigkeit in musikpraktischen Kursen bedeutsamer war als fachspezifisches Unterrichten im Klassenverband.

Da unter Einbeziehung der vier Indikatoren die PCA ($ETA^2$ = .7184) für weitere Analysen unzureichende Ergebnisse liefert, wird Zufriedenheit durch fachspezifischen Unterricht getrennt nach den Arbeitsbereichen Musikunterricht und musikbezogenen Arbeitsgemeinschaften analysiert.

Zufriedenheit durch fachspezifischen Unterricht im Klassenverband ist mit den Indikatoren - Erfolg im Musikunterricht und Bedürfnis nach musikpraktischem Ausgleich, in den gestuften Kategorien kein, selten, öfter - mittels der Clusterstruktur, welche acht Cluster enthält, total erklärt ($ETA^2$ = 1.000). Aufgrund der

total erklärten Varianz des Modells kommen die Indikatoren nur jeweils in einer Kategorie in dem jeweiligen Clusterprofil vor (vgl. Tabelle 5).

Tabelle 5: Zufriedenheit durch Musikunterricht

- Clusterprofile, erstellt aus den Indikatoren: - Erfolg im Musikunterricht bzw. - Bedürfnis nach musikpraktischem Ausgleich. Abkürzungen für die gestuften Kategorien sind: k = kein, s = selten, ö = öfter

| | Cluster | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Indikator | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| Bedürfnis | k | ö | s | k | s | s | ö | k |
| Erfolg | ö | k | s | k | ö | k | s | s |
| n | 14 | 16 | 13 | 3 | 10 | 7 | 20 | 10 |

- Verteilung der Musiklehrer der unabhängigen Stichproben in den Clustern

| | Cluster | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | |
| SI | 7 | 11 | 5 | 1 | 7 | 4 | 8 | 4 | 47 |
| SII | 7 | 5 | 8 | 2 | 3 | 3 | 12 | 6 | 46 |
| | 14 | 16 | 13 | 3 | 10 | 7 | 20 | 10 | 93 |

Aus den Clusterprofilen lassen sich aufgrund der Kombination der Kategorien drei wesentliche Tendenzen von Zufriedenheit aus Musikunterricht ableiten.

- Unter hoher Zufriedenheit subsumieren sich die Musiklehrer in jenen Clusterprofilen, in denen das Bedürfnis nach musikpraktischem Ausgleich außerhalb der Schule geringer ist als der Erfolg im Musikunterricht.
- Entsprechend bilden die Clusterprofile, in denen der Erfolg der Musiklehrer im Unterricht geringer ist als das Bedürfnis nach musikpraktischem Ausgleich außerhalb der Schule, die Gruppierung mit geringer Zufriedenheit im Musikunterricht,
- Zwischen diesen beiden extremen Gruppierungen sind die Clusterprofile angesiedelt, welche in ihrer Konsistenz der Kategorien gleichartige Ausprägungen haben; sie erfassen mittelmäßige Zufriedenheit der Musiklehrer im Musikunterricht.

Die Clusterprofile sind - nach den aufgeführten Kriterien - in drei Gruppierungen (HH) zusammengefaßt. Folgende Abbildung zeigt die Gruppierungen von Zufriedenheit durch fachspezifischen Unterricht im Klassenverband (vgl. Tabelle 6),

Tabelle 6: Zuordnung der Clusterprofile in drei übergeordneten Kategorien - Zufriedenheit durch fachspezifischen Unterricht im Klassenverband.

Die Abkürzungen bedeuten: k = kein, s = selten, ö = öfter.

| | | Gruppier. I hohe Zufriedenh. Cluster | | | Gruppier. II mittelmäßige Zufriedenh. Cluster | | Gruppier III keine Zufriedenh. Cluster | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Indikator | | | | | | | | | |
| Bedürfnis | | k | s | k | s | k | ö | s | ö |
| Erfolg | | ö | ö | s | s | k | k | k | s |
| *N* = 93 | 100 % | 34 | 37% | | 16 | 17% | 43 | 46% | |
| SI | | 18 | 53% | | 6 | 37% | 23 | 53% | |
| SII | | 16 | 47% | | 10 | 63% | 20 | 47% | |

- Fast die Hälfte der Musiklehrer (n = 43; 46 %) erlangen durch die Tätigkeit im Musikunterricht keine Zufriedenheit, sie bilden die *Gruppierung III.*
- *Gruppierung 1* enthält die Musiklehrer mit hoher Zufriedenheit durch fachspezifischen Unterricht in der Kernklasse; dieser Gruppierung gehören über ein Drittel der Musiklehrer an (n = 34; 37 %).
- Mittlere Zufriedenheit durch fachspezifischen Unterricht im Klassenunterricht weisen 16 Musiklehrer auf (17 %); sie sind in *Gruppierung II* enthalten.

Die Verteilung von Zufriedenheit im Musikunterricht, nach den Gruppierungen I-III, zeigt zwischen den Musiklehrern der Sekundarstufe I bzw. Sekundarstufe II keinen signifikanten Unterschied (GAMMA = .0251; p = .518).

Die Analyse, welche Zufriedenheit durch die Tätigkeiten in musikpraktischen Arbeitsgemeinschaften mittels der Indikatoren - Qualität des dargebotenen Repertoires und Beachtung der Darbietungen in der Öffentlichkeit - aufzeigt, ist in der Gesamtvarianz bei einer Clusterstruktur mit 8 Clustern ebenfalls total erklärt ($ETA^2$ = 1.000). In musikpraktischen Arbeitsgemeinschaften sind 11 Musiklehrer nicht tätig; sie sind in Cluster 4 enthalten (vgl. Tabelle 7).

Tabelle 7: Clusterprofile, erstellt aus den Indikatoren: - Erfolg im Musikunterricht bzw. - Bedürfnis nach musikpraktischem Ausgleich. Abkürzungen für die gestuften Kategorien sind: k = kein, s = selten, ö = öfter

| | Cluster | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Indikator | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | |
| Bedürfnis | k | ö | s | 0 | s | s | ö | k | |
| Erfolg | ö | k | s | 0 | ö | k | s | s | |
| n | 14 | 16 | 13 | 3 | 10 | 7 | 20 | 10 | 93 |
| - Verteilung der Musiklehrer der unabhängigen Stichproben in den Clustern | | | | | | | | | |
| SI | 7 | 11 | 5 | 1 | 7 | 4 | 8 | 4 | 47 |
| SIl | 7 | 5 | 8 | 2 | 3 | 3 | 12 | 6 | 46 |
| | 14 | 16 | 13 | 3 | 10 | 7 | 20 | 10 | 93 |

Aus den Clusterprofilen lassen sich wiederum drei Abstufungen der Zufriedenheit durch Tätigkeiten in musikpraktischen Arbeitsgemeinschaften aufgrund gleicher bzw. ähnlicher oder gegensätzlicher Kategorien bei den Indikatoren zusammenfassen.



- Die Clusterprofile, welche durch die Kategorien - hoch bzw. mittelmäßig- beider Indikatoren charakterisiert sind, bilden hohe Zufriedenheit der Musiklehrer durch die Tätigkeiten in musikpraktischen Arbeitsgemeinschaften ab.
- Mittlere Zufriedenheit der Musiklehrer durch Unterrichten in musikpraktischen Arbeitsgemeinschaften zeigen die Clusterprofile an, welche die Beziehungsstrukturen - mittlere Qualität des Repertoires und mittelmäßige Beachtung der Darbietungen in der Öffentlichkeit - und - niedrige Qualität des Repertoires und hohe bzw. mittelmäßige Beachtung der Darbietungen in der Öffentlichkeit - aufweisen.
- Keine Zufriedenheit der Musiklehrer durch Unterrichten in musikbezogenen Arbeitsgemeinschaften ist nur durch ein Clusterprofil - niedrige Qualität des Repertoires und keine Beachtung der Darbietungen in der Öffentlichkeit - repräsentiert.

Nach den aufgeführten Kriterien sind die Clusterprofile in drei Gruppierungen (A - C) zusammengefaßt (vgl. Tabelle 8).

Tabelle 8: Zufriedenheit aus den Tätigkeiten in musikpraktischen Arbeitsgemeinschaften. Die Abkürzungen für die gestuften Kategorien sind: k = keine, n = niedrig, m = mittelmäßig, h = hoch.

| | Gruppier. A keine Zufriedenh. | | Gruppier. B mittelmäßige Zufriedenh. | | | Gruppier. C hohe Zufriedenh. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Indikator | Cluster 1 | | Cluster 3 | 6 | 7 | Cluster 2 | 5 | 8 |
| Qualität | n | | m | n | n | h | m | h |
| Beachtung | k | | m | h | m | m | h | h |
| *N* = 82 100 % | 16 | 20 % | 24 | 29 % | | 42 | 51 % | |
| SI | 15 | 94 % | 14 | 58 % | | 13 | 31 % | 42 |
| SII | 1 | 6 % | 10 | 42 % | | 29 | 69 % | 40 |

- keine Zufriedenheit bei der Tätigkeit in musikpraktischen Arbeitsgemeinschaften zeigen 16 Musiklehrer (20 %); sie bilden die Gruppierung A.
- Dagegen erlangt fast die Hälfte der Musiklehrer hohe Zufriedenheit durch Unterrichten in musikpraktischen Arbeitsgemeinschaften (n=42; 51 %); sie bilden die Gruppierung C.

- Etwas mehr als ein Viertel der Musiklehrer zeigt mittelmäßige Zufriedenheit durch Unterrichten in musikpraktischen Arbeitsgemeinschaften (n = 24; 29 %); sie sind in Gruppierung B zusammengefaßt.

Werden diese Gruppierungen hinsichtlich der Verteilung in den unabhängigen Stichproben analysiert, ergibt sich, im Gegensatz zur Zufriedenheit, welche aus dem Unterricht im Klassenverband resultiert, eine sehr starke Assoziation (GAMMA = .7265; p = .000).

Aus den relativen prozentualen Anteilen in den Gruppierungen A - C lassen sich deutlich unterschiedliche Tendenzen der Zufriedenheit durch Unterrichten in musikpraktischen Arbeitsgemeinschaften bei den Musiklehrern der unabhängigen Stichproben erkennen.

- In der *Gruppierung B* - mittlere Zufriedenheit bei der Tätigkeit in musikpraktischen Arbeitsgemeinschaften - ist der Unterschied zwischen den beiden Stichproben relativ unerheblich (SI: n = 14; 58 %; SII: n = 10; 42 %).
- Nicht so ausgewogen sind die Verteilungen der Musiklehrer der Sekundarstufe 1 bzw. Sekundarstufe II in den Gruppierungen A und C. Die relative prozentuale Verteilung der Musiklehrer der Sekundarstufe I bzw. Sekundarstufe II in der *Gruppierung A* - keine Zufriedenheit bei Tätigkeiten in musikpraktischen Arbeitsgemeinschaften - ist sehr extrem (SI: n = 15; 94 %; SII: n = 1; 6 %). Nur ein Musiklehrer der Sekundarstufe II weist - im Gegensatz zu 15 Musiklehrern der Sekundarstufe I - bei Tätigkeiten in musikpraktischen Arbeitsgemeinschaften keine Zufriedenheit auf.
- In der *Gruppierung C* - hohe Zufriedenheit durch Unterrichten in musikpraktischen Arbeitsgemeinschaften - ist der Anteil der Musiklehrer der Sekundarstufe II mehr als doppelt so groß wie derjenige der Sekundar - stufe I (S1: n = 13; 31 %; SII: n = 29; 69 %).

Von der Annahme ausgehend, daß Musiklehrer bestrebt sind, eine optimale Realisierung der gesetzten Ziele in den Arbeitsgemeinschaften zu erreichen, ist das Erlangen von Zufriedenheit in diesem Arbeitsbereich offensichtlich von dem Schuleinsatz und dessen fachspezifischen Rahmenbedingungen sowie von schulorganisatorischen Faktoren abhängig.



### *2.3. Arbeitszufriedenheit im Zusammenhang mit außerschulischen Ensembletätigkeiten und deren sozialen Positionen*

Den Fragen, inwieweit ein Zusammenhang zwischen Zufriedenheit durch Musikunterricht bzw. Leitung von musikbezogenen Arbeitsgemeinschaften und der Teilnahme an bzw. den sozialen Positionen - Mitglied bzw. Leitung eines Ensembles - in außerschulischen Ensembles besteht, wird jeweils mit deskriptiven Analysemethoden nachgegangen. Mittels Vergleich der jeweiligen Assoziationsstärken läßt sich die Bedeutung von Zufriedenheit durch Unterrichten im Musikunterricht bzw. Leitung von musikpraktischen Arbeitsgemeinschaften in Relation zu außerschulischen Ensembletätigkeiten erkennen.

Zwischen Zufriedenheit durch Musikunterricht im Klassenverband und außerschulischen Ensembletätigkeiten besteht eine starke Assoziation (vgl. Tabelle 9).

Tabelle 9: Zusammenhang zwischen Zufriedenheit durch Musikunterricht im Klassenverband und außerschulischen Ensembletätigkeiten

| Ensemble-tätigkeiten | Zufriedenheit keine | | mittelmäßig | | hohe | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| NEIN | 0 | 0 % | 5 | 45 % | 6 | 55 % | 11 100 % |
| JA | 43 | 52 % | 11 | 14 % | 28 | 34 % | 82 100 % |
| | 43 | | 16 | | 34 | | 93 |

GAMMA = -.5659 p = .000

Deutlich zeigt die Verteilung, daß über die Hälfte der Musiklehrer mit außerschulischen Ensembletätigkeiten keine Zufriedenheit durch Musikunterricht (n = 43; 52 %) erlangt.

Auch ergibt die Kontingenz zwischen Zufriedenheit durch Musikunterricht im Klassenverband und den sozialen Positionen - Leitung bzw. Mitglied eines Ensembles - eine starke Assoziation (vgl. Tabelle 10).

Tabelle 10: Zusammenhang zwischen Zufriedenheit durch Musikunterricht im Klassenverband und sozialen Positionen bei außerschulischen Ensembletätigkeiten

| soziale Positionen | Zufriedenheit keine | mittelmäßig | hohe | |
|---|---|---|---|---|
| Leitung | 33 58 % | 9 16 % | 15 26 % | 57 100 % |
| Mitglied | 10 40 % | 2 8 % | 13 52 % | 25 100 % |
| | 43 | 11 | 28 | 82 |

GAMMA = .6473 p = .000

Dabei weist über die Hälfte der Musiklehrer, welche Mitglieder in Ensembles sind, hohe Zufriedenheit durch Musikunterricht auf (n = 13; 52 %), im Gegensatz zu den Musiklehrern mit Ensembleleitung, bei denen über die Hälfte keine Zufriedenheit durch Musikunterricht zeigt (n = 33; 58 %).

Im Gegensatz dazu besteht zwischen Zufriedenheit durch Unterrichten in musikpraktischen Arbeitsgemeinschaften und außerschulischen Ensembletätigkeiten kein signifikanter Unterschied.

Ebenfalls weist die Kontingenzanalyse zwischen Zufriedenheit aus den Tätigkeiten in musikpraktischen Arbeitsgemeinschaften und sozialen Positionen bei Ensembletätigkeiten außerhalb der Schule keinen signifikanten Zusammenhang auf (vgl. Tabelle 11).



Tabelle 11: Zusammenhang zwischen Zufriedenheit durch Unterrichten in musikpraktischen Arbeitsgemeinschaften und außerschulischen Ensembletätigkeiten bzw. sozialen Positionen bei außerschulischen Ensembletätigkeiten

| Ensemble-tätigkeiten | Zufriedenheit keine | mittelmäßig | hohe | |
|---|---|---|---|---|
| NEIN | 3 30 % | 1 10 % | 6 60 % | 10 100 % |
| JA | 13 18 % | 23 32 % | 36 50 % | 72 100 % |
| | 16 | 24 | 42 | 82 |

GAMMA = -.0362 p = .323

| soziale Positionen | Zufriedenheit keine | mittelmäßig | hohe | |
|---|---|---|---|---|
| Leitung | 12 21 % | 16 28 % | 29 51 % | 57 100 % |
| Mitglied | 4 16 % | 8 32 % | 13 52 % | 25 100 % |
| | 16 | 24 | 42 | 82 |

GAMMA = .0410 p = .945

## 3. *Schluß*

Im Musikunterricht führen mangelnde Erfolge beim Vermitteln und Erarbeiten von Inhalten sowie geringe Möglichkeiten, eigene musikpraktische Fähigkeiten in das Unterrichtsgeschehen einzubringen, zu Unzufriedenheit. In Anlehnung an empirische Untersuchungen und den daraus erstellten Theorien über Arbeits- und Freizeitverhalten (vgl. TOKARSKI, W./SCHMITZ-SCHERZER, R., 1985, S. 57 ff) läßt sich aus der Stärke der Beziehung zwischen Zufriedenheit im Musikunterricht und den außerschulischen Ensembletätigkeiten vermuten, daß geringer Erfolg der Vermittlungstätigkeiten im Musikunterricht in Einheit mit hohem Bedürfnis nach musikpraktischem Ausgleich durch außerschulische Ensembletätigkeiten kompensiert wird. Das Einbringen musikalischer Fähigkeiten

in einen situativ genehmen Rahmen bei außerschulischen Ensembletätigkeiten kompensiert den im Musikunterricht nicht zu realisierenden musiktheoretischen und musikpraktischen Anspruch, wobei der Effekt der Regeneration für die Berufstätigkeit den außerschulischen Ensembletätigkeiten implizit ist.

Die Frage, inwieweit wiederum Belastungen außerschulischer Ensembletätigkeiten den Nährboden für Frustration und Unzufriedenheit bedingen und sich somit negativ auf die musikpädagogischen Aktivitäten in der Schule auswirken (vgl. KIRCH, K., 1987, S. 103), ist auf Grund der komplexen wechselseitigen Wirkungsrichtungen der Effekte und der damit komplizierten Operationalisierung in dieser Untersuchung nicht abgeklärt.

Die Vernetzung musikalischen Verhaltens, die sich aus Berufsfeld Schule und außerschulischen Ensembletätigkeiten ergibt, wird des weiteren dadurch gekennzeichnet, daß bei Unzufriedenheit im Musikunterricht häufiger führende soziale Positionen bei außerschulischen Ensembletätigkeiten eingenommen werden. Diese Beziehungsstruktur und dessen Stärke deuten auf einen intrapersonellen Rollenkonflikt hin, bei dem durch unterschiedliche Faktoren die Führung im Unterricht - in der Ausprägung von Zufriedenheit - nicht in dem Maße eingenommen werden kann, wie sie individuell angestrebt wird (vgl. KICKHÖFER, B., 1981, S. 28 ff). Die im Musikunterricht nicht oder nur teilweise eingelöste Führungsrolle findet Ersatz bei der Leitung außerschulischer Ensembles.

Die Analyseergebnisse sowie der empirische Gehalt der Beschreibungen und die Aussagen der Musiklehrer verweisen auf eine latente musikalische Verhaltensstruktur, wobei jene sich in der Interdependenz von Musikunterricht und außerschulischen Ensembletätigkeiten im besonderen auf sozio-musikalische Merkmale konzentrieren. Die analysierten Beziehungen geben nur einen winzigen Ausschnitt aus den multifunktionalen Relationen der Musikpraxis im Arbeits- und Freizeitbereich wieder.

*Literatur*

BARDELEBEN, H.; CONCLUS. Ein sozialwissenschaftliches Clusteranalyseprogramm, das Apriori-Informationen berücksichtigt, In: Soziologisches Forum der Justus-Liebig-Universität Gießen. Heft 11/85, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, Institut für Soziologie. Gießen 1985.

BORTZ, J.: Lehrbuch der Statistik. Für Sozialwissenschaftler. Berlin, Heidelberg, New York, Tokyo, 2. Aufl. 1985.



KICKHÖFER, 13.: Rolle und Handeln - Beispiel Lehrer. Zum Erkenntnispotential rollentheoretischer Ansätze. Weinheim/Basel 1981.

KIRCH, K.: Wenn man nur zu unterrichten brauchte Bemerkungen zum Arbeitsfeld eines Musiklehrers. In: HELMS, S. (Hg. 1987): Musikpädagogik - Spiegel der Kulturpolitik. Ausgewählte Texte aus der Musikalischen Jugend/Neuen Musikzeitung 1965-1985. Regensburg 1987. S. 101 ff.

MERZ, J.: Berufszufriedenheit von Lehrern: Eine empirische Untersuchung. Weinheim/Basel 1979.

PICKERT, D.: Außerschulische Aktivitäten von Musiklehrern. Methoden der Datenerhebung und adäquate Datenaufbereitung. In: KRAEMER, R.-D. (Hrsg., 1990): Musikpädagogische Forschung Bd. 10. Musik und Bildende Kunst. Essen 1990. S. 269 ff,

TOKARSKI, WISCHMITZ-SCHERZER, R.: Freizeit. Stuttgart 1985.

Dr. Dietmar Pickert
Justus-Liebig-Universität Gießen
Institut für Musikwissenschaft/Musikpädagogik
Karl Glöckner Straße 21 - Haus D
6300 Gießen